№ 154. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 31. Dezember 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 70 Pfg. mit 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15 sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Abonnements-Einladung.

Für das neu beginnende **I. Quartal 1893** laden wir die verehrl. Einwohner von Stadt und Bezirk zum Abonnement auf das Wochenblatt höflichst ein.

Das „Calwer Wochenblatt" bringt nach wie vor rasch Berichte über wichtige Vorkommnisse von hier und auswärts, sowie über alles Wissenswerte auf jedem Gebiete.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung,

betreffend die Ausstellung von Legitimationskarten für Handlungsreisende für das Jahr 1893.

Diejenigen Personen, welche Gewerbelegitimationskarten für das Jahr 1893 zu erhalten wünschen, werden hiemit benachrichtigt, daß deren Ausstellung von jetzt ab erfolgt.

Zuständig zur Ausstellung ist dasjenige Oberamt, in dessen Bezirk sich der Niederlassungsort des Inhabers des betreffenden stehenden Gewerbebetriebs befindet.

Die Ausstellung darf nur auf Antrag des Inhabers des stehenden Gewerbebetriebs erfolgen.

Für den Reisenden, welchem die Karte ausgestellt werden soll, ist dem Oberamt ein Zeugnis des Ortsvorstehers des Wohnorts desselben darüber vorzulegen, ob ihm über denselben keine der in § 57 Z. 1—4 und § 57 b Z. 2 der Gewerbeordnung bezeichneten Thatsachen zur Kenntniß gekommen sind. In dem Zeugnis ist der Geburtsort des Reisenden anzugeben, damit für den Fall, daß der Wohnort nicht zugleich der Geburtsort ist, und die Persönlichkeit dem Oberamt oder der Ortsbehörde nicht ohnehin genügend bekannt ist, über etwaige Bestrafungen bei der Strafregisterbehörde des Geburtsorts Erkundigung eingezogen werden kann.

Ist der Reisende im Besitz einer Legitimationskarte pro 1892, so genügt unter der Voraussetzung, daß derselbe der Ortsbehörde seines Wohnorts genügend bekannt ist, in der Regel eine Bescheinigung der letzteren, daß keine Aenderung der in Betracht kommenden thatsächlichen Verhältnisse eingetreten sei.

Im militärpflichtigen Alter stehende Handlungsreisende haben nachzuweisen, daß der Erteilung einer Legitimationskarte militärdienstliche Hindernisse nicht im Wege stehen.

Den 28. Dezember 1892.

K. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung,

betreffend die Kranken-Versicherung.

Mit dem 1. Januar 1893 wird die Kranken-Versicherungs-Pflicht auf die im niederen Gemeindedienst angestellten Personen, soweit sie auch der Versicherungspflicht der Invaliditäts- und Alters-Versicherung unterliegen, erstreckt. Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung werden beauftragt, für die Aufnahme dieser Gemeindeoffizianten Sorge zu tragen und zwar sind diese Personen, soweit sie nicht einer „Eingeschriebenen Hilfskasse" im Sinne von § 75 des Kranken-Versicherungsgesetzes angehören, der Bezirkskrankenkasse zuzuweisen. Ueber den Vollzug dieser Anordnung ist binnen einer Woche Bericht zu erstatten.

Hiebei wird bemerkt, daß nach neuen Statut der Bezirkskrankenkasse, welches demnächst zur Veröffentlichung gelangen wird, **keinerlei Eintrittsgeld mehr zu erheben ist.**

Calw, den 30. Dezember 1892.

K. Oberamt.
Lang.

Tages-Neuigkeiten.

D Deckenpfronn, 27. Dez. Der hiesige Liederkranz veranstaltete am Stephansfeiertag eine äußerst zahlreich besuchte Weihnachtsfeier in dem mit einem herrlichen Christbaum gezierten Kronensaale. Das 15 Nummern umfassende Programm, bestehend in Vortrag von Männerchören, Klavierstücken, Aufführungen komischer Scenen, fand allgemein hohe Befriedigung. Namentlich mußte „der verspätete Urlauber", komisches Duett v. Heinze, wiederholt vorgetragen werden und fand ungeteilten Beifall. Mit der Feier war eine Gabenverlosung verbunden, welche viel Unterhaltung brachte. Der Abend verlief aufs angenehmste.

Nagold, 28. Dez. Am Abend des Stephanusfeiertags brannte in Spielberg das Wohngebäude und die Scheuer des Bauern Seeger nieder. Der Besitzer ist versichert. — In Hornberg wurde am Christfest der Bauer Matth. Schaible beerdigt. Derselbe verunglückte beim Fuhrwerk. Ihn betrauert eine Witwe mit 7 Kindern.

Haiterbach, 28. Dez. Als gestern abend ein Dienstmädchen mit voller Wassergölte auf dem Kopfe in das Haus ihres Dienstherrn eintreten wollte, wurde sie durch Stiche in Wange und Hals verletzt. Der Thäter entsprang, wurde aber in der Person eines 15jährigen Burschen von hier festgestellt,

Feuilleton.

Versöhnt.

Novelle von O. Otto.

(Fortsetzung.)

Am Ende des Jahres ließ sich ein Advokat bei Fräulein Billing melden und sagte, daß er beauftragt sei, ihr eine Summe Geld zur ferneren Erziehung der Thyra Bannert einzuhändigen. Dies würde sich in jedem Jahre wiederholen und sie könnte ganz eigenmächtig bei der Erziehung des Kindes verfahren.

„Wo lebt Herr Bannert, aus welchem Orte erhielten Sie das Geld?" rief Margaretha lebhaft.

„Von Herrn Bannert weiß ich nichts," entgegnete der Advokat. „Das Geld erhielt ich durch die dritte Hand und habe ein feierliches Versprechen ablegen müssen, nie weiter darnach zu forschen."

Er entfernte sich.

Und so blieb es; Bannert war verschollen, und wenn man zuerst dieses Ereignis vielfach durchsprach, wurde es durch andere Begebnisse nach und nach wieder in den Hintergrund gedrängt; die Zeit legte es in ihr Grab und die Wellen des Vergessens rollten darüber hinweg.

Sechstes Kapitel.

In Thyra's Äußern sowie in ihrem Charakter war Vater und Mutter wunderbar vereint. Sie hatte die großen dunklen Augen Carla's mit dem sanften Aufschlag, hatte deren fein geschnittenes Profil und den kleinen süß lächelnden Mund. Mut, Willenskraft und klarer Verstand waren wieder Eigenschaften Bannerts, die bei dem jungen Mädchen in allen Lebenslagen hervortraten. Sie hatte bei Billing's wohl eine Heimatstätte gefunden, aber es war keine wirkliche Heimat, welche ihr das Elternhaus ersetzen konnte. Sie wurde in dem großen Kaufmannshause nur wie ein Eindringling betrachtet, der keine Rechte an diese Räume hatte, und diese Erkenntnis trübte die Seele des nun 12jährigen Mädchens und hemmte deren natürliche Regungen kindlicher Heiterkeit. Als Jahr auf Jahr verging, ohne von Bannert ein Lebenszeichen zu bringen, und Margarethe es doch endlich aufgeben mußte, ihren Jugendtraum verwirklicht zu sehen, da wurde sie es müde, gegen Thyra eine Zärtlichkeit zu heucheln, die ihrem innersten Herzen fremd war. Sie ließ das Spielzeug fallen, wie sie es früher erhoben hatte; das fremde Kind blieb sich selbst oder den Dienstleuten überlassen. Margarethe glaubte die ihr aufgedrungene Verpflichtung gegen Bannert's Tochter genügend zu erfüllen, wenn sie für deren Nahrung, Kleidung und Unterricht sorgte; ein Liebeszeichen hatte dieselbe nicht zu beanspruchen. Oft schlich Thyra im Hause umher, als ob sie etwas suchte, um ihr gepreßtes warmes Herz ausströmen zu lassen; sie legte ihr Köpfchen an die Marmorsäulen des Vestibüls, umklammerte dieselben mit ihren Armen und rief weinend: „Warum habe ich keine Mutter und keinen Vater wie andere Kinder! Mein Vater lebt noch, aber er will mich nicht sehen, sagen die Leute, und wenn ich nach meiner Mutter frage, antworten sie garnicht. Ich bin ein unglückliches Kind!"

Nur der alte Billing war wirklich gut gegen die Kleine, sie durfte zuweilen in seine Arbeitsstube kommen, und er zeigte ihr dann Bilderbücher, oder gab ihr Naschwerk, doch geschah dies nur heimlich, wenn Margarethe abwesend war, denn diese sagte stets, man dürfe das Kind nicht verwöhnen, welches darauf angewiesen sei, sich einst durch eigene Arbeit das Leben zu erhalten, und als Herr Billing starb, fiel auch die letzte Stütze für Thyra zusammen.

Margaretha leitete jetzt die Geschäfte allein und glaubte in ihrer Anmaßung, daß sie denselben glücklichen Fortgang wie unter der Leitung ihres erfahrenen Vaters nehmen müßten. Aber es zeigte sich bald ein bedeutender Rückschlag in den bisher so günstig geführten Unternehmungen, und da sie zu klug war, um erst durch große

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

welcher die That aus Rache für eine vor einiger Zeit empfangene wohlverdiente Zurechtweisung seitens des Mädchens verübte.

Leonberg, 28. Dez. Dr. med. Eduard Josenhans von Merklingen bei Weil der Stadt, ein etwa 65 Jahre alter beliebter Arzt, machte gestern bei seinen Verwandten in Gerlingen einen Besuch. Abends 7 Uhr wollte er über Ditzingen per Bahn heimreisen, aber kaum ½ Stunde von Gerlingen befiel ihn eine Schwäche; er sank seiner ihn begleitenden Nichte in die Arme und war nach einigen Minuten eine Leiche. — Die Diphtheritis fordert hier und in der Umgegend immer noch ihre Opfer, am häufigsten aus der Altersstufe von 3—4 Jahren.

Ditzingen, 28. Dez. Heute wurde auf unserer und Gerlinger Markung Hofjagd abgehalten; die Strecke ergab 160 Hasen.

Stuttgart, 29. Dez. Die Wahl des Herrn Obersteuerrat Rümelin zum Stadtschultheißen von Stuttgart ist gestern Abend vom König bestätigt worden.

Ludwigsburg, 27. Dez. In einer der letzten Nächte wurden auf einen Schutzmann, der sich auf dem Rundgang in seinem Bezirke befand, in der Kepplerstraße von einem Unbekannten zwei Schüsse aus einem Revolver abgegeben, glücklicherweise ohne zu treffen. Anhaltspunkte über die Person des Thäters oder über seine Beweggründe fehlen jedoch zurzeit noch gänzlich.

Geislingen, 28. Dez. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hielt gestern nachmittag hier seine Plenarversammlung. Landwirtschaftsinspektor Römer aus Stuttgart hielt einen Vortrag über die derzeitige Richtung der Rindviehzucht und die Viehgenossenschaften. Bei den Wahlen wurde Oekonomierat Bantleon von Waldhausen zum Vorstand, Oberamtsverweser Amtmann Vöhringer zum Vizevorstand, zu Mitgliedern des Gauausschusses Gutspächter Schmid vom Christofshof und Graf Otto von Rechberg-Rothenlöwen in Donzdorf gewählt.

Riedlingen, 25. Dez. In Betzenweiler brannte vor ein paar Tagen ein großes Wohn- und Oekonomiegebäude nieder. Brandstiftung wird vermutet. Der Abgebrannte ist versichert. — In der Kirche zu Kappel und in einer Kapelle bei Kappel wurde der Versuch gemacht, die Opferstöcke zu erbrechen; dieselben widerstanden aber und die Diebe mußten leer abziehen.

Wittenberg, 26. Dez. Der Kaiser hat seiner Großmutter, der Königin von England, ein Album mit den 43 großen Photographien, die in seinem Auftrage durch den Hofphotographen Strensch von der hiesigen Schloßkirche angefertigt worden sind, zum Weihnachtsgeschenk gemacht.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht den Zeitpunkt des erfolgten Einbringens der Militärvorlage und weist in Rechtfertigung desselben auf das äußerste Entgegenkommen der Militärverwaltung hin, welche die zweijährige Dienstzeit außer den eigentlichen Fußtruppen auch auf die Feldartillerie und die technischen Truppen ausgedehnt habe. Das gouvernementale Blatt fährt fort: Die allgemeine Wehrpflicht, die zweijährige Dienstzeit und die Abschaffung der Ersatzreserveübungen sind populärer, als die Gegner der Vorlage jetzt zugeben wollen. Die Regierung verdient deshalb wegen des Einbringens der Vorlage keinen Vorwurf, sie würde vielmehr durch Zögern eine schwere Verantwortlichkeit übernommen haben. Gewannen die verbündeten Regierungen, wie dies thatsächlich der Fall ist, die Ueberzeugung, daß die Existenz des Reichs auf dem Spiel steht, so konnten sie sich durch keine Rücksicht abhalten lassen, die nötigen Maßregeln für die Sicherheit des Vaterlandes bei dem Reichstage zu beantragen. — Ferner führt die „Nordd. Allg. Ztg." aus, diejenigen, welche die Meinung verbreiten, die Durchführung der Militärvorlage mache Deutschland zeitweise wehrlos oder weniger wehrhaft, würden gut thun, diese Meinung aufzugeben oder näher zu begründen; die Gegner der Militärvorlage hätten viel Irriges, aber nichts Grundloseres vorgebracht als dieses.

— Dem Saarlouiser Journal wird aus Bildstock am 29. ds. gemeldet: In zwei von den Bergleuten des Saarreviers zahlreich besuchten Versammlungen wurde allgemeiner Ausstand für morgen beschlossen.

Berlin, 28. Dezbr. Dem Gesundheitsamte wurden aus Hamburg für den 27. bis 28. ds. 4 neue Erkrankungen und 1 Todesfall an der Cholera gemeldet.

— In der letzten Berliner Buchdruckerversammlung wurde ein Fall zur Sprache gebracht, der beweist, wie verschieden sozialdemokratische Theorie und Praxis sind. In ihren Versammlungen und ihren Parteiblättern treten die Sozialdemokraten mit aller Schärfe für den achtstündigen Arbeitstag ein. Nun bestand in den sozialdemokratischen Parteibuchdruckereien der neunstündige Arbeitstag; aber dem sozialdemokratischen Parteivorstand war das zu wenig, und er erhöhte die Arbeitszeit. Kollege Dominé hatte die Mitteilung nach Berlin gelangen lassen, daß auf Veranlassung des Vorstands der sozialdemokratischen Partei in der Parteidruckerei in Frankfurt a. M. die bisherige neunstündige Arbeitszeit in eine zehnstündige umgewandelt worden sei mit der Begründung, daß Schneider und Handschuhmacher ja auch zehn Stunden arbeiten müßten. Das Schreiben des Parteivorstands soll von dem Parteisekretär Fischer unterzeichnet sein. In der Versammlung der Buchdrucker wurde dieses Vorgehen des Parteivorstands für unmöglich gehalten und der Vorstand deshalb interpelliert; aber das „Unmögliche" war wahr. Der Vorstand erklärte mit schwerem Herzen, daß es sich leider so verhalte.

Gruß an das neue Jahr.

Ein stummes Rätsel nahst Du allem Volke,
Du junges Jahr. Nicht drohend und nicht mild
Erscheint Dein Angesicht; von grauer Wolke
Ist es geheimnisvoll noch eingehüllt.

Soll ich im Voraus vor den Blitzen schauern?
Soll schon der Donnerhall erschrecken mich,
Der hinter Deiner Wolke könnte lauern?
O nein! Du junges Jahr, ich grüße Dich!

Ein schuldlos Kindlein bist Du noch. Nicht immer
Wirst sanft und still Du sein. Wohl zeigt sich bald
Bei Dir der Trotz und Eigensinn, doch nimmer
Würd'st ohne dem, o junges Jahr, Du alt.

Und brächt'st Du eitel Wonne sonder Sehnen,
Mir bangte um der Erde Fortbestehn.
Und wecktest Du nicht Kummer und auch Thränen,
Wir alle müßten dann mit Dir vergehn.

Nicht neu sind Deine Lust und Deine Sorgen.
Das alte Jahr, es war die Mutter Dein.
Ist uns Dein Angesicht auch noch verborgen,
Du wirst in Vielem wohl ihr ähnlich sein.

Du wirst, wie sie uns Blumen reichlich bringen
Und Vogelsang und hellen Sonnenschein.
Du junges Jahr, es möge Dir gelingen
Im Guten meist der Mutter gleich zu sein.

Heil' Du die Wunden, die sie uns geschlagen,
Mach' trübe Augen wieder hell und klar;
Es wächst mein Mut, es schweigen meine Klagen;
Ich grüße Dich, Du liebes junges Jahr!

M. S.

Gottesdienst am Jahreswechsel.

Samstag, 31. Dezember 1892.

Nachm. 5 Uhr Gottesdienst zum Jahresschluß. Beichte: Herr Stadtpfarrer Eytel. Das Opfer ist für die Heizung der Kirche bestimmt.

Sonntag, 1. Januar 1893. **Neujahrsfest.**

Vom Turm: 381. Predigtlied: 535.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. Feier des heil. Abendmahls. (Um 9¼ Uhr Beichte in der Sakristei.) 5 Uhr Nachm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel.

Montag, 2. Januar.

Vorm. Konfirmanden-Anmeldung. 10 Uhr Mädchen, 11 Uhr Knaben.

Standesamt Calw.

Geborene:

24. Dez. Karl Christian, Sohn des Ernst Kirchherr, Zimmermeisters hier.

Gestorbene:

24. Dez. Christian Bernhardt Schlotterbeck, gewes. Fabrikaufseher hier, 88 Jahre alt.

Verluste die Einsicht zu erkaufen, daß Frauenhand zu schwach sei, um diese weitverzweigten Handelsverbindungen zu erhalten, verkaufte sie so hoch als möglich das ganze Billing'sche Geschäft.

Margarethe Billing selbst nahm den Heiratsantrag des reichen Schiffs-Rheders in Bergen an, mit dem sie nach Norwegen übersiedelte. Thyra nahm sie in die neue Heimat nicht mit; ihr Mann konnte das Kind nicht leiden und sagte, man könne nicht wissen, ob mit demselben nicht eine Sorge in das Haus ziehen würde, und sie hätten durchaus keine Verpflichtung, sich mit einer solchen für fremde Menschen zu belasten.

So mußte denn für ein anderweitiges Unterkommen für Thyra gesorgt werden, und da die Pension durch den Advokaten stets pünktlich einging, fand sich ein solches in der Familie eines Musiklehrers, der dem jungen Mädchen schon seit Jahren Klavierunterricht gegeben hatte.

In den einfachen Verhältnissen dieser Lehrer-Familie erblühte Thyra zur Jungfrau und lernte bei dem Fernhalten von jeglichem Luxus doch das Glück des häuslichen Friedens und gegenseitiger herzlicher Zuneigung kennen, welches ihr bisher fremd geblieben war. Ihre bedeutende musikalische Begabung machte sie bald zum Liebling ihres Lehrers, Herrn Warnklöld; er nannte Thyra's Unterricht seine Erholung von den Mühen seines sonstigen Lehreramtes, und wenn er abgemattet von seinen Stunden aus der Stadt heimkehrte, bat er sein Pflegetöchterchen, ihm ein Lied zu seiner Erquickung vorzusingen.

Thyra hatte eine glockenreine Stimme von großem Umfang, dazu eine seltene Abrundung und Verständnis im Vortrage, so daß Warnklöld oft sagte, ein so bedeutendes Talent müsse für die Bühne ausgebildet werden; dies sei der Boden, auf welchem sie Ruhm und Ehre ernten würde. Und Thyra widersprach dem nicht, dem jetzt 16jährigen Mädchen war die Welt zwischen den Coulissen ebenso fremd, wie die Welt und das Leben außer denselben. Sie hatte Niemand, den sie deshalb hätte fragen, Niemand, der ihr hätte raten können, als sich selbst. Dieses eigene Ich fand keinen Einwand bei Warnklöld's Vorschlag, und nach einiger Zeit verkündete dieser laut, daß er für die Oper eine Sängerin heranbilde, die durch Stimmmittel wie durch körperliche Schönheit beanlagt sei, an dem Theaterhimmel als ein Stern erster Größe zu glänzen.

Zu Warnklöld's Schülern gehörte ein junger Mann, Ulrich Svendborg, der in einem großen Handelshause beschäftigt war und an jedem Samstag eine Stunde Klavierunterricht in der Behausung des Lehrers nahm. Als der Sohn eines Organisten in Odersee auf Fühnen, war er mit Musik groß gezogen worden, die sein zur Schwärmerei geneigter Vater das Element seines Lebens nannte. Ulrich erzählte später seinem Lehrer, daß der Frühstückstisch daheim oft sehr kärglich besetzt gewesen sei, aber der Vater hätte dabei immer einen herrlichen Choral gespielt, und er und die Mutter hätten dann während der himmlischen Musik die irdische Speise nicht beachtet. Und als der Vater starb, da mußte nicht an Musik, sondern an Brod für den ganz mittellosen und verwaisten Knaben gedacht werden, der auch die Mutter verloren hatte, und da er bereit war, sich dem Handelsstande zu widmen, brachte man ihn in einem Kaufmannshause unter, welches er mit 18 Jahren verließ, um in ein großes Geschäft in Kopenhagen einzutreten. Die Neigung zur Musik war trotz der oft schweren Sorgen in dem Jüngling nicht erloschen, und er benutzte jede freie Stunde um dieselbe fortzubilden. Der Nachfolger seines Vaters überließ ihm gern das alte Pianino zum öfteren Gebrauch und es war dann Ulrich bei seinen Übungen zu Mute, als ob der Geist seines Vaters ihn in diesem Raume umschwebe. Auch später in Kopenhagen pflegte er die Musik stets weiter und trotz seinem Fleiß und seiner Sparsamkeit nahm er Unterricht bei Warnklöld. So lernte er Thyra kennen.

„Fräulein Bannert?" wiederholte Ulrich fragend, als er Thyra vorgestellt wurde. „Meine Mutter war eine geborene Bannert und vielleicht —"

„Ach!" unterbrach ihn Thyra, „ich weiß nichts von Verwandten, weiß überhaupt nicht, ob ich welche habe. Mein Vater heißt mit Vornamen Gustav, darin besteht meine ganze Kenntnis unseres Stammbaumes." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

31.12.92

Zum Schulhausbau.

Der Volksverein hat am Abend vor der Bürgerausschußwahl eine Flugschrift versendet, in welcher eine Darstellung über den Verlauf des Schulhausbaues gegeben wurde. Diese Darstellung bedarf der Ergänzung in Punkten, welche zwar den bürgerlichen Kollegien, nicht aber der Bürgerschaft im allgemeinen bekannt sind. Letzterer Umstand veranlaßt uns zu einer öffentlichen Erklärung, die wir mit Absicht erst jetzt geben.

Sowohl der Ortsvorsteher, als der Gemeinderat betonten bei jedem Anlaß, daß für den Schulhausbau nur derjenige Bauplatz gewählt werden soll, für welchen eine überwiegende Mehrheit der bürgerlichen Kollegien sich ausspreche. Die Absicht, auf den Schaal'schen Werkplatz zu bauen, war schon einige Zeit in den Hintergrund getreten, bis aus der Mitte des Bürgerausschusses mitgeteilt wurde, daß allgemeine Stimmung dafür vorhanden sei, ein Mädchenschulhaus auf dem Schaal'schen Werkplatz in der Badgasse zu erbauen. Mit Einstimmigkeit genehmigte der Bürgerausschuß, mit allen gegen 1 Stimme der Gemeinderat, die Ausführung des Baues an seiner jetzigen Stelle und zwar auf Grund der von Baurat Stahl vorgelegten Planscizze ganz in derselben Größe und Umfang, wie er jetzt ausgeführt wird, mit Ausnahme des erhöhten Souterrams. Der Mehraufwand für die Erhöhung wurde von Baurat Stahl auf 1600 M veranschlagt. Unter Zustimmung des Bürgerausschusses wurde am 9. und 19. Mai beschlossen: sofort mit den Arbeiten für Zubereitung der Baustelle zu beginnen, die Abböschung des Berges, den Ausbruch der Felsen zu Gewinnung des erforderlichen Bauplatzes, sowie sämtliche Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten in eigenem Betrieb ausführen zu lassen, auch 75,000 M Kapitalien zu Bestreitung der Baukosten allmälig flüssig zu machen. Am 19. Mai erteilte der Bürgerausschuß dem Gemeinderat die Ermächtigung, die zu Ausführung des Bauwesens erforderlichen Beschlüsse zu fassen und Genehmigungen zu erteilen. Der Bürgerausschuß bestellte als Mitglieder der Baukommission seinen Obmann und eines seiner Mitglieder. Zu allen wesentlichen auf den Bau bezüglichen Beschlüssen hat der Gemeinderat diese vom Bürgerausschuß bestellten Mitglieder der Baukommission beigezogen und stets in Uebereinstimmung mit denselben gehandelt. Sämtliche Bürgerausschußmitglieder sahen den ganzen Sommer über den Verlauf des Schulhausbauwesens mit an, sie wußten, daß sie bei den von ihnen bestellten Baukommissionsmitgliedern, sowie auch bei dem Ortsvorsteher Aufschluß über den Verlauf desselben erlangen konnten, es ist ihnen wohlbekannt, daß der Bürgerausschuß berechtigt ist, von sich selbst aus besondere Sitzungen zu veranstalten. Wären die Bürgerausschußmitglieder in Wirklichkeit der Ansicht gewesen, daß sie nicht die Genehmigung zum Bau, sondern nur zu Abräumung des Schuttes in der Badgasse gegeben hätten, daß das Weiterbauen nach Ablauf von 4 Wochen gegen den Beschluß des Bürgerausschusses verstoße oder daß der Gemeinderat und die Baukommission zum Nachteil der Stadt ihre Befugnisse überschreiten, so wäre es nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Pflicht gewesen, bei ihrem Obmann oder bei dem Ortsvorsteher eine Sitzung zu beantragen. Dies geschah aber nicht, so oft auch manche Bürgerausschußmitglieder mit dem Ortsvorsteher und dem Bürgerausschußobmann verkehrten und den Stand des Bauwesens persönlich mit ansahen.

Nachdem Baurat Stahl die erhebliche Unzulänglichkeit der von ihm geschätzten Bausumme zugestand und nicht ganz ohne Veranlassung des Gemeinderats die Bauleitung niederlegte und nachdem Bezirksbauinspector Gekeler die Geschäftsführung übernommen hatte, traf der Gemeinderat die Einleitung, daß don diesem die Kosten so gut als möglich berechnet werden, um dem Bürgerausschuß Mitteilung von der Sachlage zu machen. Erst in diesem Zeitpunkt wurde auch von dem Bürgerausschuß ein dahin gehender Wunsch ausgedrückt, dem sofort durch die gemeinschaftliche Sitzung vom 15. Septbr. entsprochen wurde. Ehe die neue Bauleitung die nötigen Vorarbeiten getroffen hatte, welche so energisch als möglich betrieben wurden, hätte eine den Kostenaufwand betreffende einigermaßen zuverlässige Vorlage gar nicht gemacht werden können. Was hätte es genützt, wenn 4 oder 6 Wochen vorher die Arbeit in der schönsten Bauzeit eingestellt, ein tüchtiger Arbeiterstamm entlassen und die anhängigen Bestellungen rückgängig gemacht worden wären? Nichts als eine heillose Verwirrung wäre entstanden, zuverlässig zum Nachteil der Stadt. Die Frage, ob man nach annäherndem Bekanntwerden der unrichtigen Kostenschätzung so weiter bauen will, wie Gemeinderat und Bürgerausschuß am 9. und 19. Mai beschlossen haben, wäre zu jener Zeit längst eine müßige gewesen, ohne die größten Nachteile hätte man eine Aenderung nicht mehr herbeiführen können. Fragt man sich nun, welcher Schaden dadurch entstanden ist, daß auf Grund der zu niedrigen Schätzung des Bauaufwandes durch Baurat Stahl gebaut wurde, so muß nach ruhiger Erwägung aller Verhältnisse darauf geantwortet werden: keiner, es wurde nur die — wie alle Sachverständige versichern — von Anfang an irrige Vorstellung zerstört, als ob man ein massives Schulhaus mit den beschlossenen Größenverhältnissen um 72,000 Mk. hätte bauen können. In diesen Irrtum hat sich aber der Bürgerausschuß in gleicher Weise versetzen lassen, wie der Gemeinderat. Sogar ein Fachwerksbau, welchen von Anfang an der Stadtschultheiß mit Rücksicht auf möglichste Kostenersparnis beantragt hatte, hätte nach der Versicherung Sachverständiger in dem beschlossenen Umfang nicht unter 90,000 Mk. gebaut werden können. Der Bürgerausschuß lehnte aber einen Fachwerkbau ab und verlangte einen massiven Bau, mit dem schließlich Alles einig war. Es ist in keiner Weise begründet, wenn in der Flugschrift gesagt ist: Die Verantwortlichkeit für die 50,000 M Mehrkosten fällt dem Bürgerausschuß nicht zu. Nicht minder unbegründet sind die weiteren in der Flugschrift enthaltenen Vorwürfe, auf welche näher einzugehen wir uns versagen. Gar mancher weiß aus eigener Erfahrung, wie leicht das ist, mit Kennermiene hintendrein zu sagen „eben darin lag der Fehler". Dem Ortsvorsteher sowohl als dem Gemeinderat liegt es vollständig fern, sich der Verantwortlichkeit für ihre Handlungen irgendwie entziehen oder dieselbe auf andere überwälzen zu wollen, sie nehmen die sie treffende Verantwortlichkeit voll und ganz auf sich, im Bewußtsein die Interessen der Gemeinde gewissenhaft und nach bestem Wissen unermüdet vertreten zu haben.

Wird der Aufwand für den Neubau ein größerer, als man sich denselben von Anfang an vorgestellt hat, so erhält die Stade hiefür auch ein Gebäude, das nicht nur unserem Gemeinwesen zur Ehre und Zierde gereicht, sondern auch dem größten Teil unserer Schulanstalten ein gesundes, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Unterkommen dauernd gewährt. Es ist dadurch ermöglicht, daß auch für das Reallyceum zweckentsprechende, berechtigten Anforderungen genügende Gelasse eingeräumt werden können. Wir dürfen uns bei diesem Anlaß daran erinnern, daß in hiesiger Stadt seit nahezu 50 Jahren für Schullokale gar nichts geschehen ist und daß man sich in einem Zeitraum, in welchem in den meisten Gemeinden größere Summen für Schulhausbauten ausgegeben wurden, mit zum Teil sehr bescheidenen Räumen beholfen hat. Man wird sich deshalb auch hier in das Unvermeidliche eines größeren Aufwandes für den Schulhausbau fügen müssen, hoffend, daß durch die für den Bau vorhandenen Stiftungsgelder, durch den Staatsbeitrag und andere Zuwendungen, die entstehende Belastung keine so bedeutende werden werde. Zu wünschen ist nur, daß der Schulhausbau nicht ferner ein Zankapfel in der Gemeinde sei, der einem friedlichen segensreichen Zusammenwirken zum Schaden der Allgemeinheit störend in den Weg tritt.

Calw, den 29. Dezember 1892.

Gemeinderat:

Haffner. Giebenrath. Pfrommer. Stroh. Schwarzmaier. Frohnmeyer. Keller. Georgii. Kraushaar. Schmid. Bub. Bozenhardt. Hayd. Federhaff. Zahn.

Accord.

In Folge höherer Weisung sind die Bahngeleisunterhaltungsarbeiten pro 1893, und zwar

auf der Strecke	**Weilderstadt—Althengstett**	mit	4000	M,
„ „ „	**Althengstett—Calw**	„	3500	„
„ „ „	**Calw—Emmingen**	„	5000	„
„ „ „	**Emmingen—Gündringen**	„	2800	„
„ „ „	**Gündringen—Eutingen**	„	3000	„
„ „ „	**Eutingen—Horb**	„	4000	„

im Wege der schriftlichen Submission im Accord zu vergeben und werden daher Liebhaber hiezu eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem bauamtlichen Bureau dahier einzusehen und ihre Offerte daselbst in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, spätestens **Samstag, den 7. Januar 1893, abends 6 Uhr,** abzugeben.

Königl. Betriebsbauamt Calw.
Krauß.

Schmieh.

Langholz-Verkauf.

Mittwoch, den 4. Januar 1893, nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathause ca. 300 Festm. größtenteils Forchen, zum Verkauf gebracht.

Sodann am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, wird die **Beifuhr und das Zerkleinern von 20 cbm Kalksteinen** auf die Straße nach Oberkollwangen im öffentlichen Accord vergeben.

Gemeinderat.
Vorstand: Erhardt.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

am Mittwoch, den 4. Januar, vormittags 10 Uhr, in der Restauration bei dem Bahnhof Teinach aus Florsack, Glattsteig, Dickemerschlößle, Hirschloch:

Rm. Scheiter: 2 buchene, 22 Nadelholz; Prügel: 5 buchene, 6 eichene, 65 Nadelholz; Anbruch: 1 eichen, 69 Nadelholz; Wellen geb. 80 eichene, 1940 buchene, 3690 Nadelholz; breitliegendes Nadelholzreisig, geschätzt zu 2700 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/2 9 Uhr unten an der Glattsteig.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am

Mitttwoch, den 4. Januar 1893, mittags 1 Uhr,

im Pfandlokal, Zimmer Nr. 1 (Rathaus), gegen Barzahlung:

1 älteres Sopha,
1 Schreibpult,
1 Kinderwagen,
1 neuen Anzug,
1 neues Kleid,
1 Cylinderhut,
4 Bilder.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Auf Sylvester empfiehlt:

Berliner Pfannenkuchen,

verschiedene Liqueure, Arac, Rum, Punschessenz.

J. N. Demmler.

Am Neujahrabend sind

Berliner Pfannenkuchen

zu haben bei

Heinrich Schnauffer
beim Rößle.

Esslinger

Champagner,

Rum, Arac,

griech. Cognac

bei

C. Georgii.

Filzstiefelchen für Mädchen

ringsbesetzt mit Absatz in bester Qualität empfiehlt

Louis Schill.

Petroleum,

prima Qualität, empfiehlt billigst

R. Hauber.

Feinsten Dari und Maisbranntwein

empfiehlt

die **Haydt**'sche **Brauerei.**

10—20% Provision.

Weinagenten, Lehrer, Beamte 2c., sucht **1 W. postl. Eßlingen.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung.

Von nachstehenden Herrn und Damen wurden Neujahrswunsch-Enthebungskarten gelöst:

Gerichtsnotar Sapper, Fabrikant Hippelein und Gemahlin, Oberreallehrer Dangel und Gemahlin, Umgeldskommissär Staiger, Oberamtsarzt Dr. Müller und Gemahlin, Rechtsanwalt Fink, Verwaltungsaktuar Staudenmeyer, Waldhornwirt Kuom Wwe., Oberlehrer Ansel, Oberamtspfleger Fechter, Verwalt.-Aktuar Fechter, Gaßner, Kaufmann, Betriebs-Inspektor Huzenlaub und Gemahlin, Bezirks-Bauinspektor Gekeler, Stadtpfleger Hayd, Dekan Braun und Gemahlin, Oberamtsrichter Deckinger und Gemahlin, Wieland und Pfleiderer, Apotheker, Oberamts-Tierarzt Leytze, Güterverwalter Grauer, Eisenbahn-Referendär Thuma, Oberamtmann Lang und Gemahlin, Straßenbau-Inspektor Fleischhauer und Gemahlin, Stadtpfarrer Eytel, J. Seeger, Privatier und Gemahlin, Baurat Krauß, Stadtwundarzt Krayl, Präzeptor Dölker, C. Seeger, Apotheker, Verwalt.-Aktuar Ladner, Werkmeister Kleinbub, C. Sakmann, Kaufmann, Handelsschuldirektor Spöhrer, Oberamtsgeometer Bühner, Werkmeister Weyhenmeier, Stadtpfarrer Schwaier, Gemeinderat Bozenhardt, Verwalt.-Aktuar Kober, Rektor Dr. Weizsäcker und Gemahlin, Oberamtsbaumeister Claus und Gemahlin, Bahnmeister Remppis, Werkmeister Bezler, Stadtschultheiß Haffner, Fabrikant Zöppritz und Gemahlin, Schönfärber Wörner, Amtsgerichtsschreiber Nagel, Buchdruckereibesitzer Adolff und Gemahlin, Fabrikant Hutten Wwe., Musikdirektor Speidel, Fräulein Kappler, Hugo Rau.

Wir danken für die gegebenen Beträge, welche für die hiesigen Armen verwendet werden.

Calw, den 30. Dezember 1892.

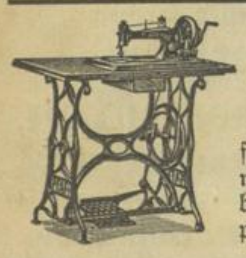
Hospital- und Armenpflege.
Bub.

Auf **Sylvesterabend, den 31. ds.**, lade zu

Metzelsuppe und Gansessen

höflichst ein.

C. Frohnmeyer
z. Kanne.



Die beliebten und anerkannt besten

Pfaff-Nähmaschinen

für Familien und Handwerker, in Handmaschinen, Tretmaschinen sowie für Hand- und Fußbetrieb mit den neuesten bewährten Verbesserungen empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen unter Garantie

Louis Schill, Marktplatz.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Off. unter **B. 4041** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein heizbares

Logis

mit **Kochofen** hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten

Ernst Häberle.

Wohnung zu vermieten.

In **Hirsau** ist eine schöne neue Wohnung mit 3 oder 4 Zimmern samt Zubehör zu vermieten.

Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Specialität
in
Kaffee,
roh und frisch gebrannt.
Emil Georgii.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Gesetzlich geschützt.

In allen Spezerei- und Delicatessen-Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim,

am Bahnhof, neben dem „grünen Hof", empfiehlt sich für

schmerzlose Zahnoperationen:
Zähne ziehen, Zähne plombieren,
Zähne einsetzen,
zu den billigsten Preisen.
Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, **Sonntags ausgenommen.**

Zu vermieten

ein geräumiges Logis mit 5 ineinander gehenden Zimmern nebst allen erforderlichen Räumlichkeiten. Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Zu vermieten

mein hinteres Logis mit 2 Zimmern 2c. an eine stille Familie auf Georgii.

H. Wochele.

Ein jüngeres, williges

Mädchen

wird auf Lichtmeß gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Mein Lager in

Filzschuhwaren

bietet noch reiche Auswahl in allen Gattungen und empfehle solche zu billigen Preisen

Louis Schill,
Marktplatz.

Abreiss- und Wandkalender
in großer Auswahl
bei **C. Georgii.**

Verloren gegangen

ist eine **Schlittschuhtasche** mit **Schlittschuhen** vom Biersteg bis Weinsteg (Bahnhofstraße—Bischoff). Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Lederstraße 162 III.

Man hustet

nicht mehr bei dem Gebrauch von

Kaiser's Brust-Caramellen.

Sicherster Erfolg bei **Husten, Heiserkeit u. Katarrh.** Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pak. à 25 ₰ bei **Wieland & Pfleiderer** (alte Apotheke) in Calw und **Ernst Unger** in Gechingen.

Für Sägmüller und Holzhändler.

Die Lieferung von 500 qm forchenen Riemen, sowie **400 bis 500 qm Schiffdielen**, **trockene, dürre Ware**, ist an den Wenigstnehmenden zu vergeben. Offerten nebst Preisangabe pro qm. franco Baustelle Bleichstraße Pforzheim nehmen entgegen

H. Mayer & M. Bückel,
östl. Karl-Friedr.-Str. 112,
Pforzheim.

Tröllenshof,
Station Wildberg.

Auf hiesigem Gute werden

3 Farren,

1½- und 2-jährig, Simmenthaler-Meßkircher Kreuzung, dem Verkauf ausgesetzt.

Gasthaus z. Engel. **Calw.** Gasthaus z. Engel.

Grosser Ausverkauf

fertiger Herren- und Knabenkleider

für nur kurze Zeit.

Um mit meinem enormen Lager wegen vorgerückter Saison zu räumen, bin ich genötigt, am hiesigen Platze ca. **150 Herren-Ueberzieher** in Double, Eskimo und Diagonal, von 12 bis 24 Mark, **200 Herren-Anzüge** in Buckskin, Cheviot und Kammgarn, von 15 bis 28 Mark, sowie einen großen Posten **Knaben-Anzüge und -Ueberzieher** für das Alter von 3 bis 16 Jahren passend, zu staunend billigen Preisen zu verkaufen.

Ebenso ist eine reiche Auswahl in **Lodenjoppen, Sackröcken, Hosen, Hosen und Westen, Haveloks, Pelerinemäntel, Arbeiterkleidern etc. etc.** am Lager.

Der Verkauf beginnt Dienstag, den 3. Januar 1893.

D. Stern aus Pforzheim,
zur Zeit in Calw, im Gasthaus zum Engel.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw